

Biber im FFH-Gebiet DE-4213-301 „Lippeaue zwischen Hangfort und Hamm“

bearbeitet von Olaf Zimball

August 2020

Die Lippe zwischen Welter-Hangfort und Hamm-Heessen wurde in den vergangenen 20 Jahren überwiegend entfesselt, also die ehemals hier vorhandenen Uferbefestigungen entfernt. Gesicherte Nachweise des Bibers gibt es für diesen Lippeabschnitt seit dem Jahr 2012 in Form von Fraßspuren, insbesondere gefällten Weiden (*Salix spec.*). In 2014 gelangen Nachweise mittels Fotofalle. Ebenfalls in 2014 wurde die gesamte Lippe im Kreis Soest und Teilen der Stadt Hamm auf Bibervorkommen untersucht. Bereits zu diesem Zeitpunkt konnte eine Besiedlung in mehreren Teilbereichen des betrachteten Raumes bestätigt werden. Eine Folgeuntersuchung im Rahmen des allgemeinen Biber-Zensus in 2018 ergab eine weitere Vergrößerung der Biberpopulation im Betrachtungsraum.

Der momentane Zustand der Population ist mit 3,2 Biberrevieren pro 10 km Gewässerlänge als „hervorragend“ (A) einzustufen. Die Habitatqualität ist hinsichtlich der Verfügbarkeit regenerationsfähiger Winternahrung als „gut“ (B) einzustufen. Nach Durchführung der umfassenden Umgestaltungsmaßnahmen konnten sich insbesondere Weiden (*Salix spec.*) beidseitig entlang der Lippeufer etablieren und ausbreiten. Da die Maßnahmendurchführung teilweise erst wenige Jahre zurückliegt, ist diese Ausbreitung noch nicht abgeschlossen. Die Gewässerstruktur ist überwiegend natürlich bzw. naturnah.

Da der größte Teil der gewässernahen Grundstücke sich heute im Eigentum der öffentlichen Hand befindet und einem extensiven Bewirtschaftungsregime unterliegt, haben sich aus der Nachbarschaft zu den besetzten Biberrevieren bislang keine Konflikte ergeben. Gewässerunterhaltung findet in diesem Raum nahezu nicht statt. Für den Biber nicht überwindbare Wanderbarrieren sind nicht vorhanden. Lediglich das Wehr Uentrop stellt für die Tiere ein Hindernis dar, welches von den Bibern aber gefahrlos beidseitig umgangen werden kann. Bislang konnte nur ein anthropogen bedingter Biberverlust (PKW-Kollision) im Bereich einer Brücke über einen kleinen Nebenbach an der südlichen Grenze des FFH-Gebietes verzeichnet werden. Die Beeinträchtigungen sind daher insgesamt als gering zu betrachten.